

„Von Erfahrung profitieren“

INTERVIEW Für Karin Bernhard ist das Standing der Frauen immens wichtig

25 Jahre Landesgleichstellungsgesetz – Zwischenbilanz und Ausblick hieß ein AK-Forum Anfang Mai, zu dem rund 70 Frauenbeauftragte ins AK-Bildungszentrum nach Kirkel kamen. AK-Referentin Gertrud Schmidt sprach mit Karin Bernhard, Frauenbeauftragte der Sparkasse Saarbrücken, über die zweitägige Konferenz der Frauenbeauftragten im Land.



Karin Bernhard

ist seit August 2009 Frauenbeauftragte der Sparkasse Saarbrücken. Vor ihrer Freistellung für das Wahlamt war sie zehn Jahre lang Abteilungsleiterin im Kreditgeschäft.

Frau Bernhard, Sie haben die AK-Konferenz der Frauenbeauftragten besucht. Was war für sie der Antrieb, herzukommen?

Mir hat das Programm zur Feier des 25-jährigen Bestehens des LGGs sehr zugesagt. Gespannt war ich auf die Fachvorträge zu den verschiedenen Themen. Professorin Jutta Allmendinger hat mich durch ihr Charisma beeindruckt, welches sogar durch die Online-Zuschaltung spürbar wurde. Am interessantesten dabei war für mich die These, dass Deutschland durch die Coronakrise in eine Art Retraditionalisierung der Geschlechter geraten ist. Frau Allmendinger sagt sogar, dass unser Land ihres Erachtens nach kein moderner Staat hinsichtlich der Gleichstellung ist. Das hat mich sehr beeindruckt! Die anschließende Debatte, inwieweit Frauen selbst

ihren Anteil an der familiären Arbeitsteilung haben, war sogar kontrovers und aufschlussreich, zeigte uns aber auch den Verbesserungsbedarf in den alltäglichen Strukturen (z. B. Kinderbetreuung). Die Informationen des zuständigen Ministeriums zum LGG fand ich sehr praxisorientiert. Hier war spürbar, dass das Gesetz in vielen Institutionen noch lange nicht so umgesetzt wird, wie es eigentlich die Absicht des Gesetzgebers ist. Die Worte der neuen Staatssekretärin Bettina Altesleben lassen mich und viele andere Frauenbeauftragte hoffen, dass die Unterstützung seitens des Landes intensiv gewährleistet ist.

Konnten sie die Gelegenheit nutzen, sich mit anderen Beauftragten zu vernetzen und auszutauschen? Was hat Ihnen am besten gefallen?

Das Vernetzen mit anderen Frauen war ein zentraler Grund für meine Teilnahme. Wann kann ich sonst ca. 70 Frauenbeauftragte aus Kommunen, Unternehmen, Institutionen und anderen Sparkassen treffen? Diese Einladung hat es in angenehmer Atmosphäre ermöglicht. Die sehr gelungene Organisation und Ausgestaltung des Treffens gaben uns einen passenden Rahmen, um sich gegensei-

gig kennenzulernen und fachlich auszutauschen. Mein persönliches Highlight war der bereits erwähnte Vortrag von Frau Allmendinger.

Hat Ihnen das novellierte Landesgleichstellungsgesetz im praktischen Arbeitsalltag weitergeholfen, was ist das entscheidend Neue aus Ihrer Sicht dabei?

Die Neuerungen im LGG von 2015 finde ich gelungen, insbesondere die Änderung, dass die Frauenbeauftragte in Vollzeit freigestellt wird, wenn das Unternehmen mehr als 600 Beschäftigte hat: Vorher war die Voraussetzung 600 weibliche Beschäftigte. Ansonsten bin ich der Meinung, dass das LGG generell enorm hilft, die Situation der berufstätigen Frauen in seinem Geltungsbereich zu verbessern. Ich persönlich halte Paragraf 23 mit den „Aufgaben und Rechten der Frauenbeauftragten“ für den Dreh- und Angelpunkt des Gesetzes, da er deutlich mehr beinhaltet, als man im ersten Moment so meinen könnte.

Welchen weiteren Verbesserungsbedarf sehen Sie für die Zukunft in Ihrem Bereich?

Für unsere Arbeit ist das Standing der Frauenbeauftragten im gesamten Unternehmen zentral! Ich persönlich glaube, dass Frau Berufs- und Lebenserfahrung benötigt, um diesem Amt gerecht zu werden. Generellen Verbesserungsbedarf sehe ich darin, dass auch solche Frauen öfter in diese Position wechseln sollten, die im Unternehmen für Führungspositionen geeignet sind. Dabei könnte es ein Problem sein, wenn das eben genannte Ansehen der Beauftragten im Unternehmen nicht so gut ist und das Amt dann für solche Frauen unattraktiv wird. Ich selbst bin seit über 25 Jahren in unser Aufsichtsgremium als Arbeitnehmervertreterin gewählt. Der erweiterte Blick auf und in das Unternehmen kommt mir als Frauenbeauftragte sehr zugute.



Foto: Iris Maurer

Sich austauschen, sich vernetzen. Saarländische Frauenbeauftragte im Bildungszentrum Kirkel.

Das Landesgleichstellungsgesetz mit seinen Möglichkeiten für die Frauenbeauftragten stand im Mittelpunkt des Netzwerktreffens in Kirkel.